

trauen. Hier gilt es, und das dürfte eine der wichtigsten Aufgaben der Reichsstaatsminister sein, neue Maßnahmen zu schaffen und sie den höchsten Anforderungen entsprechend, unterirdisch zu machen. Die Anstöße und Einbußen werden zu vermeiden.

Kunstabung soll gewiss ein „moralisches Unterrichten“ sein. Das kann sie aber nur, wenn sie sich vom landläufigen Propagandabüchlein merkwürdig abhebt. Auch muß wieder Kritik werden. Die leidenschaftliche Unterdrückung zwischen Verstand und Verstand im Sinne von Volksebene, von Gleichheit zwischen Form und Inhalt, zwischen Wert und Wertigkeit. Mühsam ist es, und Mühsel ist der Gedanke, daß das mehrfach bedauert — eine mechanisierte Masse von jedem wenig zweckmäßige Dienste geleistet im Film, im Theater, in der Literatur, in der Kunst. Vor Wochen schon wurde an dieser Stelle gesagt, „Zeitungen wollen gelesen und nicht nur bejagt sein.“ Heute sind wir der in diesen Epochen weit vorangehenden Möglichkeit, dem Vaterland einzuhauchen, die Verbindung mit dem Problem der Kunst zu gewinnen. Ein weltliche Schritt näher gekommen. In der Reichsstaatsminister bringen wir die Anstöße, die uns die Geschichte und den Stand dieser Anstöße zeigen.

Die große Unklarheit, die gerade in geistigen Anstößen noch bis in die allerletzte Zeit hinein verweilt — Dr. Vangerow, Dr. Berlin, formuliert das unklar in Halle: „In der Politik weiß man heute, was man kann und was man nicht tun darf; in der Kunst und in der Literatur sind wir noch nicht ganz so weit.“ — diese Unklarheit ist jetzt vorüber. Der Präsident der Reichsstaatsminister, Reichspropagandaminister Dr. Goebbels, hat sein Geleitwort für die Kunst gesprochen, die ihre schöpferische Freiheit in der Bindung an das Volk im Volkstum findet. Die der Verantwortung vor ihrem Volkstum bewußte Kritik wird im Sinne dieses Geleitwortes nach leidenschaftlicher Prüfung das Rechte mit der besten Gewissenhaftigkeit, die der Menschheit mit der gleichen Leidenschaft verloren dürfen, ja müssen. Und die in der Reichsstaatsminister zusammengekommenen deutschen schöpferischen Menschen, die das Wort vom großen Vertrauen glänzend in sich aufgenommen haben, begreifen aus dem Geleitwort die in der Berliner Bühnenreform den Appell an alle: „Wilde, Künstler!“

Sonderhilfe für Kleinrentner.

2,8 Millionen vom Reich bereitgestellt. Der Reichsfinanzminister hat sich damit einverstanden erklärt, daß bei den Ausgabenmitteln, die im Haushaltsplan des Reichs- und Reichsministeriums für das Rechnungsjahr 1933 zur Verbilligung des Reiches an der Einkommensteuer für die Kleinrentner zur Verfügung gestellt werden, über die letzten 10 v. H. verfügt wird. Der hierdurch freiwerdende Betrag von 2,8 Millionen RM. wird als Sonderzuschuß den Ländern zur Verfügung gestellt. Die Länder sind verpflichtet, diesen Zuschuß, die Mittel zur Gewährung von Sonderleistungen an die Kleinrentner zu verwenden.

Waldpfändung kommt.

Selbst im Arbeitsbeschaffungsprogramm. Im Reichsarbeitsministerium fand am Mittwoch unter Vorsitz von Ministerialrat Dr. die eine Reichswohlfahrtskommission statt, wobei die Frage der Waldpfändung zur Sprache kam. Die Reichsarbeitsminister Selde erklärte, daß dieses Problem schon im Winter im Rahmen der Arbeitsbeschaffung in Angriff genommen werden.

Richard Dehmels Kampf und Tod

Zu seinem 70. Geburtstag, 18. November.

Der 70. Geburtstag Richard Dehmels ruft uns die Erinnerung an einen starken Dichter und seine eigenartige Persönlichkeit lebendig vor die Seele. 14 Jahre dedit seinen herrlichen Teil schon die frühe Erbe; auch er ist ein Opfer des Krieges geworden, ist an den Folgen einer Verwundung gestorben, die er sich im Jahre 1914. Mit der unvergleichlichen großartigen Erlebnisse des deutschen Volkes seit Kriegsausbruch 1914 ist die Gestalt dieses Dichters eng verknüpft. Keiner hat dem höchsten Verdienst, der unterirdischen Begeisterung härteren Ausdruck verliehen, als Dehmel in seinen Kriegserlebnissen. Er selbst hat in diesem Krieg eine schicksalhafte Wunden erlitten, um alle guten Worte in den deutschen Herzen zu erlösen, daß auch für ihn darin keine heroische Selbsterlöschung, die dieser märtyrliche Jägerjüngling erlebte.

Der Häßliche meldete sich gleich als Freiheitskämpfer, aber sein Gesicht blieb zunächst an Schwermütigkeit, und erst am 27. Januar 1915, als er in den Kampf trat, wurde er durch einen Granatbeschuß ins Gesicht verwundet. Er wurde in das Erstabattillon des Infanterieregiments Dr. Al. Altona IX. Armeekorps. Wieder abermals: Dehmel, als Vorkämpfer und unerschütterlicher Abwehrender. Er ging mit, war bei der Ausbildung der beste Springer und der zweifelhafte Altkämpfer. Er sah sich wohl im Soldatenum, seinen „Kriegsrisiko Doppelwunden“ aus Unabgeschlossenheit und Selbstverleugnung. Freizeitschrift und Dichterseligkeit, Begeisterung und Begeisterung seiner eigenen Natur entsprach.

In diesem Erlebnis entsprangen seine Gedichte, die damals durch alle deutschen Winter gingen; nie war er so vollständig gewesen. Als am 8. Oktober 1914 der Ausmarsch seiner Truppe erfolgte, da jubelten

Beginn der Volksmission.

Ein Aufruf der Reichskirchenregierung an das Volk.

Am Geleitwort der Deutschen Evangelischen Kirche wird ein Aufruf der Reichskirchenregierung zur Volksmission veröffentlicht, in dem es heißt: Als unter Volkes Drifters Führung Deutschland sich am Ende, ein Volk zu werden, da ist die ungeschliche Kraft dieses Aufrufs auch die evangelischen Kirchen mit. Groß steht vor uns die Aufgabe, die die gegenwärtige deutsche Zeitstellung unserer Kirche stellt. Es gilt den entscheidenden Kampf um die Seele des deutschen Volkes. Die Stunde der Volksmission ist da. Den arbeitenden Männern in unserem Volk, soll ihr Beruf wieder Gottesdienst werden. Die Frauen und Mütter sollen aus einem wohlhabenden Arbeiterhaus ihren Kindern mit christlichem Geist erziehen und ihre Kinder frei und selbstständig zu Christenwerden erziehen. Lehrer und Jugendleiter sollen in Schule und Arbeitsdienst, in Sport und in den jungen Deutschen durch ihr Verhalten auf die Jugend zu mannhafte Frömmigkeit führen. Älteste und Gemeindevorsteher sind Träger ihres Amtes. Deren durch Willkür und Vorbild evangelischer Christen, die sich in den deutschen Gemeinde heimisch zu machen. Die Führer der Kirche gehen voran. Sie kämpfen mit euch um den christlichen deutschen Sonntag, der wieder ein Tag für die deutsche Kirche und ein Tag für Gottesdienst an allen Orten werden muß.

Die Kirche soll nicht mehr im Winkel stehen; aus der Kraft des Geistes Gottes will sie, jedermann offenbar, ihren Dienst an unserem Volk tun. Frei öffentlich tritt sie vor alle, nicht um alle, will allen dienen; wo ihr aber Gottesdienst und Reue bedeuten und unchristliches Wesen entgegensteht, da wird diese neue Kirche mannhaltig das Schwert des Geistes führen, nicht nur zur Verteidigung, sondern zur heiligen Wehr. Sondern auch Marx ist gegen jede Verleumdung und Verleumdung.

In diesem Sinn und Geist rufe ich euch, evangelische Volksgenossen jeden Alters und

Standes, auf, steht mit bei diesem großen Werk der deutschen Volksmission!

Sofortprogramm im Gottesdienst

Ab 1. Advent Einzelgottesdienste. Im Geiste des Aufrufes der Reichskirchenregierung hat Bischof Dörfinger für ein Sofortprogramm der volksmissionarischen Arbeit aufgestellt. Am jedem ersten Sonntag im Monat soll im Bereich der Deutschen Evangelischen Kirche der Gottesdienst einheitlich gestaltet werden. Der Predigt dieses Gottesdienstes soll in allen Kirchen der gleiche Text zugrunde liegen, ebenso soll als Hauptteil dieses Gottesdienstes in allen Gemeinden das gleiche Lied gesungen werden. In diesem Gottesdienst werden in erster Linie die christlichen Sozialisten anzuregen, sich an Monatsbeginn gemeinsam unter Gott zu stellen.

Am 1. Adventsonntag wird somit in allen deutschen Kirchen das gleiche Lied erklingen, der gleiche Text behandelt werden. Nicht nur in der Verkündigung, sondern auch im Gottesdienst der Gemeinden soll die große, alle umfassende Einheit der neuen deutschen Kirche ihren himmlischen Ausdruck finden.

Geeintes Lutherglaube.

Vorbereitungen zum Weltkongress 1935. Eine der bedeutendsten Großstädte der Evangelischen Kirche nach dem Weltkongress ist der Zusammenkunft der lutherischen Kirchen in der Vorbereitung der Weltkongressen zusammen. Der erste war 1928 in Eisenach, der zweite 1929 in Kopenhagen. Damals wurden die Arbeiten von einem Exekutivkomitee geleitet. D. Marahrens, der Vertreter Deutschlands in diesem Komitee, wurde in diesen Tagen zum Vizepräsidenten gewählt und ferner wurde

Rettingsversuche für Genf.

Rückkehr von Simon, Henderson und Eden angekündigt.

In den frühen Abendstunden des Donnerstags veröffentlichte das Völkerbundsekretariat folgende amtliche Mitteilung: Der Präsident der Völkerbundkonferenz, Henderson, ist von der englischen Regierung unterrichtet worden, daß der englische Außenminister Simon und der englische Staatssekretär Eden sich unverzüglich nach Genf begeben werden. Paul Boncour hat gleichfalls seinen Entschluß angekündigt, in kürzester Zeit nach Genf zu kommen. Der französische Völkerbundminister D'Amboise hat angekündigt, daß er zur Weiterführung der Konferenzarbeiten zur vollen Verfügung stehe.

Die „Times“ berichten, der englische Außenminister Simon habe seinen Ministerkollegen in langen Berichten vorgelesen. Danach solle jede mögliche Anstrengung gemacht werden, den ursprünglichen englischen Abrahamsentwurf wieder in den Vordergrund zu bringen. Allgemein sei der Auffassung des Ministerpräsidenten MacDonald und des Außenministers Simon zugestimmt worden, daß man irgendwelche Mittel und Wege zur Beendigung des gegenwärtigen Stillstandes

finden müsse. Die Gerüchte über einen beachtlichen Rücktritt Sir John Simons seien energig dementiert worden. Man neige der Ansicht zu, daß Deutschland Zugeständnisse gemacht werden müssen. — Man erwartet, daß Sir John Simon in jedem Falle die Völkerbundkonferenz in Genf den Vorschlag für eine Viermächte-Zusammenkunft machen wird.

Einigung USA — USSR.

Nur noch Schuldenfrage offen.

Präsident Roosevelt und Außenminister Stimson haben in allen zur Verhandlung stehenden Hauptfragen außer in der Schuldenfrage ein Kompromiss erzielt. Man hofft, daß auch die Schuldenfrage innerhalb der nächsten 24 Stunden geregelt wird. Die Verhandlungen werden in Genf in der nächsten Woche weiter fortgesetzt werden. Die offizielle Anerkennung Sowjetrußlands durch die Vereinigten Staaten wird voraussichtlich unmittelbar nach der Regelung der Schuldenfrage erfolgen.

Richard Dehmels Kampf und Tod

Zu seinem 70. Geburtstag, 18. November.

Am 18. Oktober liegt er im Schützengraben bei Trappel-Bal an der Aisne, und hat mit Unterbrechungen bis zum Sommer 1916 am Grabenkrieg im Westen teilgenommen. Nach seiner Auffassung von Heldentum machte den Soldaten nicht der Einsatz, sein Leben einzusetzen, sondern „er ist die Idee, für die er kämpft“, und als ein solcher Held, der für die Idee der Geltung des deutschen Geistes in der Welt und des Kampfes für eine bessere Zukunft sich selbst nicht, hat Dehmel seine Kriegszeit auslebt. Im Untergrund hat er sich zunächst „wie neugeboren“, das ist die einzige reine Freude des kriegerischen Augenblicks: man hat einen Vorgesetzten der „Waffen“. Diese Aufzeichnung findet sich im ersten Band, das er längere Zeit in der Gefangenenscheune verbrachte. Nur eine größere Kampfschwelgel hat er am 12. November als Wafeldienst mitgemacht und sich dabei bewährt, daß er in der Gefangenenscheune ein Feuer erzielte. Am 8. Januar wurde er Leutnant. Durch Verschickung der Stellung immer dem Tode ausgeliefert, riskierte der reife Mann durch sein feuriges Vorbild die jüngeren Kameraden mit „Acht.“

Seits war der „Bater Dehmel“ freundlich und hilfreich, dachte sogar „massenhaft“, weil jeder Mann seiner Kompanie ein ganzes Neudruckzeug von dem berühmten Boten nach Hause schicken wollte. Er bewunderte den Aufschwung seines Volkes. „Was unser Volk jetzt vor uns bis an den Aufbruch der ersten Jahre des Krieges war, der heute ist“, schrieb er am 10. November 1914, „dabei wie im Felde, Mann und Weib, in Obgleich in der Weltgeschichte.“ Doch der lange Aufenthalt im Graben, der Kampf mit dem Dred, der ihm schlimmer schien als der mit dem Feind, die Unabänder der Witterung,

den er ausgelegt war, untergraben seine sonst so feste Gesundheit. Er trauerte mehr, daß er am Ende verumdet werden sei, als er, sterblich und erkrankt, mit entzündeten Augen in den Schützengraben an der Aisne aus. Als er dann mit seiner Truppe zurückgezogen wurde, stellte sich eine Venenentzündung im linken Bein ein. Er konnte die genaue von der Stelle ausging, von der er vorher geträumt hatte. Er wurde nun ins Lazarett gebracht, dann zur Nachkur nach Vangelshauswald geschickt. Zuerst lebte er im September 1915 wieder in den Schützengraben zurück, aber von diesem Leben, das er sich im Krieges ausgehen, hat er sich nie wieder ganz erholt, ihm blieb die Angst vor einer Embolie, die die lebensgefährliche Erkrankung der Krankheit bedeutet, und beim letzten Anlauf der 1915 feiert er wieder im Schützengraben, aber im nächsten Jahr meldete sich die Venenentzündung von neuem, und die Ärzte erklärten ihm, daß er nicht mehr lebensfähig sei. Er erhielt dann im September 1916 einen Posten beim Detachement Ost in Rovno, tat dann noch einige Monate in Samburg Kameradenpost und konnte in seinem Hause zu Blankenfeld leben. Dort traf ihn nach ein großer Kriegeserlebnis am 6. November 1918. Er ist schon tief, den er sehr geliebt hatte. Mit welchem Herzen erlebte er die weitere Entwidlung. Am 10. November 1919 gab ihn sein Leben von neuem; die geführte Arbeit trug in ihm am 18. November sein Ende. So hat Richard Dehmel für sein Vaterland gekämpft und ist für es in den Tod gegangen.

Blund Schirmer der „Adamsolle“.

Der Präsident der Reichsstaatsminister, Dr. Hans Friedrich Blund, hat auf eine Anregung des Reichsstaatsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda hin die

Landesbischof D. Mejer, München, als zweites deutsches Mitglied in den Ausschuss berufen. Jetzt sagt der Geheimrat in Bonn an, und Landesbischof Dr. Marahrens ein Bekanntnis zum Führer ablegte.

Kernstaffelhelm — SA-Reserve 1.

Ein Aufruf Selbes an die Kameraden. Wie bereits Bundesstaatsminister von Eickhoff auf der großen holländischen Stahlhelm-Konferenz mitteilte, hat Stahlhelm die Umänderung der SA-Reserve grundlegend geregelt in der Form, daß sie vom Stahlhelm getrennt wird. Reichsstaatsminister Selbe erklärt dem einen Aufruf, in dem es heißt, er dankt allen Kameraden für ihre Mitwirkung an dem Erfolg des 12. November und gedanke in Treue der Opfer, die der Stahlhelm in den Jahren des Kampfes und die innere und äußere Freiheit gebracht haben. Aus diesem Anlaß hat er am 15. Jahrestag der Gründung des Stahlhelm ein besonderes Ehrenzeichen, das jeder alte Kamerad auf persönlichen Antrag erwerben kann.

Die katholischen Organisationen.

Das Konkordat bleibt bindend.

Zwischen der Reichsregierung und den Vertretern der deutschen Bischöfe sollen Vereinbarungen über die Auslegung der Konkordatsbestimmungen zustande gekommen sein. Die Verhältnis zum Vatikan in den katholischen Organisationen und Verbänden zum Gegenstand haben. Demgegenüber ist festzustellen, daß Vereinbarungen über Auslegungfragen nur mit den Bischöfen zustande kommen. Die Verhandlungen der Bischöfe sind mit dem Vatikan in den Verhandlungen der Bischöfe nicht abzuwickeln, nicht aber mit den kirchlichen Stellen im Reich.

Gerüchte um Starbemburg.

Bestimmung zwischen Döllfus und Selmezer.

Die Stellung des früheren Starbemburg gilt als kurz erklärt. Starbemburg habe von Döllfus verlangt, daß die etwa 3000 Mitglieder der Partei, die er mit sich führen möchte, nicht abgewiesen werden. Döllfus habe jedoch diese Forderung abgelehnt. Die in Belgien erdichtende Zeitung „Politik“ stellt nun die Frage, welche Schritte Selmezer getroffen werden könnten, nachdem einer amtlichen Mitteilung zufolge alle Gewerke aus Starbemburg nach Italien zurückgeführt worden seien.

Pazifische Flottenrüstungen.

Personalwache bei Amerika und Japan.

Die große Bedeutung, die man in England auf die Pazifischen Flottenrüstungen beilegt, kam am Donnerstag im Unterhause erneut zum Ausdruck, gelegentlich einer Anfrage, die über die Zu- und Abnahme im Personal der amerikanischen, japanischen und englischen Flotten in der letzten unterirdischen Periode erwiderte, daß die amerikanische Marine um 300 000 Mann und die japanische um 400 000 Mann stärker sei als im Jahre 1914, während das Personal der englischen Flotte gegenüber 1914 um 55 000 Mann abgenommen habe.

Schweben konstituiert deutsche Malerfarben.

Die Stöckhofer Malerfarben hat den Boykott deutscher Malerfarben, deren bisheriger Verbandsrat vier Viertel des gesamten Bedarfs ausmachte, beschließen.

Schirmherrnroll der „10 Tage deutsche Jugend“.

Die „10 Tage deutsche Jugend“ hat am 17. November in der Berliner Hauptstadt, Berlin, durchgeführt werden, übernommen.

Dietsch-Edart-Preis

ausgelegt für neue Bühnenwerke.

Der Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig veranlaßt zusammen mit der Reichsstaatsminister für Volksaufklärung und Propaganda ein Preisanschreiben zur Gewinnung wertvoller deutscher Bühnenwerke. Hierfür legt der Verlag unter dem Namen „Dietsch-Edart-Preis“ drei Preisausschüsse an. Die Preisausschüsse sind vom Reichsstaatsminister für Volksaufklärung und Propaganda ernannt worden: Professor Dr. Otto Erler, Weimar; Reichsstaatsminister Dr. Selmezer, Berlin; und Friedrich Kautler, Mitglied des Berliner Staatsrates.

Ausgelegt sind drei Preise: 1. Preis 2500 Mark, 2. Preis 1000 Mark, 3. Preis 500 Mark. Einreichungen sind bis spätestens 31. März 1934 zu richten an die Verlagsbuchhandlung Philipp Reclam jun., Leipzig, Inselstraße 22/24, Berlin. „Dietsch-Edart-Preis“

Reuechtung der Nationalgalerie.

Der preussische Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, Nitz, hat den seiner Zeit dem Leiter des Städtischen Museums in Halle, Prof. Alois Schard, einen teilsamtlichen kommissarischen Auftrag, die in Berlin befindlichen Kunstgegenstände des Städtischen Museums zu prüfen, mit dem heutigen Tage für beendet erklärt. Als Direktor der Nationalgalerie und des Kronprinzenmuseums wurde der Leiter der Städtischen Museumsverwaltung in München, Dr. Eberhard Hanfstaengl, benannt.

Dur der Glaube aller stärkt den Glauben.
Do Tausende anbeten und verehren,
Da wird die Glut zur Flamme, und beflügelt
Schwingt sich der Geist in alle Himmel auf.
Friedrich von Schiller.

Krieg in Lerchstadt

Erzählung von Pauline von Schiller.

Als nach dem kleinen Fieber anfänglich der
Eröffnung der neuen Bahnräder die Behörden
und Abgeordneten wieder abgeholt
waren, blieben die Würdenträger des Land-
tags noch lange in der behaglichen Weid-
weiden, beisammen. Merzel, der alte
Hochstetter, der weiß still hinter seinem Schop-
pen der Unterhaltung zubröte, wachte nach-
denklich die Rauchwolken über den Tisch.
„Wenn man es recht bedenkt“, sagte er, „sind
wir auf unangenehme Art zu unserer Heimat
zurückgekehrt. Wie war es früher? Man hätte
gesehen, geteilt, der eine oder andere hätte
seinen Gewinn dabei gemacht, und am Ende
wäre doch nichts daraus geworden. Jetzt heißt
es vor allem harte Arbeit schaffen und hier
etwas verdienen, als ich sonst, was für ein
Geld war — ja, meine Herren, ich will Sie
nicht langweilen, aber die Geschichte fällt mir
jetzt ein — habe ich etwas Schlimmes er-
lebt. Es sah damals noch anders hier aus,
es herrschte eine freierliche Stimmung, und
manlich trug man sich Schiller daran die
Schuld. Das heißt, der wirklich Schuldige
war eigentlich der Obermillner, und die Sache
verhielt sich so:
Wenn es dem Müller in Oberleichenstadt ge-
fiel, hielt er das Wasser in seinem Zäuner
zurück, und der Müller in Unterleichenstadt
hatte das Nachsehen. Obwohl es sich nun
eigentlich um eine Angelegenheit zwischen den
beiden Männern handelte, kümmerten wir
uns sehr darum, ammal der Obermillner ein
Ingenieur war und seine Funktion nicht zu
unseren großen Freunden zählten. Der Streit
zwischen uns Schülern mußte damit an,
daß der Obermillner ein paar mal morgens die
Schleusen seines Betriebes herausgezogen fand,
so daß das Wasser abgelaufen war — das hat
er von der Unterleichenstadt beordert — und daß
es eines Nachts ein rechtlicher Schlichter gab,
weil die Müllerleuten und für die Abgabe
unangenehm hatten. Von diesem Tag an gab
es zwei regelrechte Parteien, die sich bei jeder
Gelegenheit bekämpften. Aber wir hatten das
meist auf unserer Seite und daher auch
den meisten Zutritt zu den Schleusen. Die här-
tere Partei, die hinterlistiger und gemeiner
war, die Oberleichen, bemühten, um so mehr
interessierten sich allmählich auch die Erwachsenen
für unseren erbitterten Kampf. Denn in Wirk-
lichkeit kam sehr zum Ausdruck, was schon
lange vorher der Gegenstand war, den an
dem Bauern- und Handwerkerstand kommen-
den Wohlstand der unteren Stadt und den
Emporkommen der Händler und den ver-
schiedenen Inzogenen der oberen Stadt.
Das wir Jungen begannen hatten, wurde
zur Sache der Großen. In der Schule gab es
keine Freundschaft mehr, die Schlichter, sei
der Beirathung, um Ausflüssen wurden sie
einfach übersehen; was es auch galt — sie
sahen einfach nicht mehr mit. Wir ahnten dabei
nur wenig, in welchem Maße sich dieser Ge-
genstand zwischen den Erwachsenen entwickelte.

Es war auch hier aus den Klüften un-
ersichtliche Feindschaft geworden: Die in Ober-
leichenstadt zählten nicht mehr mit.
Man könnte nun glauben, wir wären zu-
frieden gewesen, daß man sich mit diesem Zu-
stand abgefunden hätte. Wir blieben unbe-
dächtig, es hatte sich vieles im Städtchen ge-
ändert, aber etwas schickte doch. Und wenn es
nur dies war, daß man drinnen nicht ehrlich
leben konnte: Wir verdrößten —, weil man
damit nicht alle umhätte. Aber ein größerer
Wille schloß bald Klarheit.
Wir hatten im vergangenen Jahre schlimme
Ergebnisse mit dem Bodwasser gemacht.
Wenn die Regenfälle im Herbst und Frühjahr
genauigkeits Wasserfloßen aus den Bergen in un-
ser Fließbett drängten, sah es böse für uns aus.
Alles war gefährdet, die Mühlen, die Brücken,
die Häuser in der Weidern. Selbst hätte die
Gemeindekasse nie, um vorläufige Arbeit lei-
sten zu können. Jetzt war die Gefahr wieder da.
In der Schule hatten wir davon gehört, daß
es zweifelhaft sei, an den Mühlen vorbei Um-
laufungsgräben zu ziehen und an einigen Stellen
Bälle zu errichten. Ohne weiteres meldeten
wir uns zur Arbeit und verlangten eine fach-
männliche Verteilung. Wir immer hielten unter
Beispiel an. Wer irgendeine seine Arbeit liegen
lassen konnte, mußte mit heran; es wurden
Schichten gebildet, und ich darf wohl sagen,
daß wir Jungen es eben so ernst nahmen wie die
Älteren. Es war wohl angefallen, daß beim
Verteilen der Arbeitskräfte die Oberleichen-
stadt unangenehm, aber unter Lehrer wie uns
rubig zurück; „Wenn sie mitarbeiten wollen,
müssen wir es ihnen nicht verweigern. Unsere
Arbeit gilt ja auch für sie, und das keiner von
uns Streit anfängt.“
Nein, danach stand uns nicht mehr der Sinn.
Die Arbeit war schwer, und wir mußten die
Zähne zusammen beißen. Ein Wunder, daß wir,

durchhält und erblüht, gelang aus dieser Zeit
bezoher. Wenn wir Hefeketen, war es
nur vor Aufregung und Spannung, ob wir
wirklich etwas mit unserem Verlobten errei-
chen. Und wir schafften es.
Was damals begonnen wurde, erfuhr in je-
dem Jahre eine Verbesserung. Und was nun
aus dem damaligen Städtchen geworden ist,
kann man besten die beurteilen, die jene Zeit
miterlebt haben. Weil eine fremde Gefahr uns
alle gleichmäßig bedrohte, schlossen wir uns zur

gemeinsamen Aufgabe zusammen. Und wir ge-
wannen daraus die Einigkeit, nach der wir im
Grunde alle verlangt hatten und mit der wir
weiter bauen konnten.
Wie wir ja auch heute daran denken müssen,
daß nicht der unruhigste Geist den die Hand-
lung hat, sondern daß unter viele Tüder wieder
Frieden und Lebensfreude eingeträcht ist, wo
vor einem Jahre noch Hunger herrschte, schloß
der Apotheker.

Wie ich hundert Jahre alt wurde

Ein komisches und ein ernstes Abenteuer in Tibet
Von Alexandra David-Neel.

Die Fortsetzung des mit Indisistria Alexan-
dra David-Neel, die durch ihre früheren viel be-
achteten Bücher „Kijang“ und „Belial“ und
„Der“ auch bei uns bekannt geworden, ist, ver-
öffentlicht bei H. A. Hofmann in Leipzig ein
neues Meisterwerk „Münde und Stauder“. Es
ist eine an Abenteuer und seltsamen Ereignissen
reiche „Zielfahrt auf Zedern“, denn sie
schloß sich im fernen Tibet, sich trotz
des ewig wachen Winters der Tibet
mit mühevollen und verstandenen Päden an der
Dauerschicht über den Himalaya. Aus den
vielen, bald gefährlichen und traurigen, bald
schönen und lustigen Episoden des spannen-
den Reises teilte mir hier eine mit, in der sie sich als
„Anderer“ betruhen und bezeichnen läßt.
Die Schriftsteller.
Das Gebiet, das wir nun durchqueren, ist
schön und malerisch, aber sehr dünn besiedelt,
was uns zu langen Tagesmärschen zwingt. Wir
haben Ende März, da ist es in diesem hochge-

legenen Lande noch kalt, im Freien nützigen
kann man nur kaum. Wir würden in unseren
Jäten nicht frieren, die schlafenden Tiere aber um
so mehr. Am Abend der überlangen Wärm-
tage sind sie müde und brauchen einen warmen
Stoff zum Anstreuen, wenn sie nicht Erhöhen
nehmen sollen. Aber wir müssen auch zu Men-
schen, an Viehtüter, Büffel und getrocknete
Erbsen kaufen zu können, damit wir den Vor-
vorrat nicht angegriffen brauchen.
Geschworene Erbsen sind in Tibet ebenso wie
in Nordchina und in Tibet das übliche Nahrung-
mittel. Die Maultiere mit ihren kräftigen
Fäden fressen die Erbsen ganz, gelegentlich
verfügen sie sogar die Bohnen. Man hält das
für ein sehr viel besseres Nahrungsmittel als
Weizen. Hierher führen sie die an Erbsen ge-
wöhnten Tiere leicht auf Kömer umstellen, sei es
Gerste, Mais oder Weizen, und sie werden
meist krank, wenn man sie ihnen auf der Reife
verfügen muß.
Männer der Sorge um unsere kleinen Mar-
shall hielt uns noch andere Gerichte vom
Täglichen im Freien ab — die Mäuler, die das
Land unfruchtbar machen. Für sie waren unsere
hier sehr gefälligen großen Zingamauleiler
eine laotende Beute gewesen.



Zwei Schwestern Bürgermeisterinnen in England

In der englischen Stadt Bexford Green hat sich der bisher wohl noch kaum dagewesene Fall ereignet, daß zwei Schwestern zu Säupfern der Stadt gewählt wurden. Miss V. D. Penon wurde Oberbürgermeisterin, ihre Schwester Freda Penon Bürgermeisterin. Unter Bild zeigt den zurückerwartenden Oberbürgermeister bei der Vereidigung der schwächeren Amtskette an seine Nachfolgerin. Neben ihr die Schwester Bürgermeisterin.

Das Märchen vom Glück

Ein Liebesroman / Von Else Marquardsen-Kamphöener

Urheberschutz — Copyright 1932 by A. Langen / Gg. Müller, München

5. Fortsetzung.

Wie sie jetzt in Deulens wunderbarem
Bogen hochangesehen neben ihm saß, das
lange Gesicht interessiert dem Besucher, zu-
sammen, und alles, atemlos beobachtet,
was sich draußen abspielte, da kam sie ihm vor
wie ein Gefäß anderer Welt. Deulen be-
trachtete sich ein wenig über den Zauber klar zu
werden, den sie auf ihn ausübte, eben weil sie
aus diesen anderen Welt war. Schon sehr ein-
facher Eltern von der holländisch-deutschen
Grenze, waren ihm immer die Angehörigen des
Hochadels eine Menschenklasse gewesen, deren
Wohngebäude und -einrichtung ihn mit
Verminderung einer rechtlichen, die letzte Ver-
achtung, die sich bestimmte, war doch Zeit über
Schuldigt, diese Menschen einmal wirklich ken-
nen zu lernen und von ihnen gleich zu gleich
heraus zu stellen. Denn trotz des unwilligen
ererbten reichlichen Vermögens, das ihm
alle Ähren öffnete, und trotz des leichter erlang-
ten Aussehens des Hochadels als bestimmende
Klasse, hatte von Deulen doch jedesmal das Ge-
fühl, als stünde eine feine Glaswand zwischen
ihm und den Angehörigen dieses Standes. Diese
Glaswand zu zerbrechen und Menschenwürde
in Menschenehre schauen zu lassen, war Deu-
lens Verlangen schon immer gewesen. Denn
hätte er ein so feines Gefäß neben sich, eines,
das nur von einer feineren feineren Tugend,
doch niemals freuden, vor ihm liege auch nehen
werden, und er wollte sie nicht wieder von sich
lassen, nein, niemals. Aus seinen Gedanken
heraus sagte er plötzlich:
„Sagen Sie auch, Komtesse, daß Sie draußen
in Bamsee einen Standesgenossen vorfinden

werden, der meinen kleinen Stall leiht? Prinz
Hersheim.“
„Was? Gert Hersheim? Aber der ist ja ein
Bettler von mir! Wie herrlich für ihn, daß er
dort ist, es ging ihm doch wie uns allen, so
schlecht. Das ist wunderbar, daß er eine Tätig-
keit gefunden hat.“
„Von Deulen war alles nur sein Feingefühl.
Aber ein leichtes Bananen gut durch ihn hin bei
der hellen Begierde, die sich auf dem Tisch
gibt. Ein Bettler von mir, und sie so be-
wundern, was er tun, die zusammenzubringen, so
wie der Prinz Hersheim ausübte! Aber es war
wohl nicht mehr zu ändern und außerdem
konnte er ja nicht in einen kleinen Herren,
dessen Schlüssel er immer bei sich trug.“
„Aber dann haben Sie dort drinnen also
einen gewissen Stall, Herr von Deulen? Sie
sagen mir doch nur von einem kleinen Bab-
do?“
„Ich muß die Pferde, die hier in der Gegend
laufen, irgendwo unterbringen können, nicht
wahr? Drinnen in Straußheim ist es mir zu
unmöglich und da ich hier ziemlich viel Raum
habe, ist mir hier, Deulens ist mir nur zur Auf-
zucht, wie Sie wissen; nicht die ferria, kommen sie
her; zum Anstreuen gehen die Tiere dann wie-
der nach Deulensfeld. Aber das ist Ihnen ja
nicht neu! Und das sind die Juchter an dem
Mann mit den weißen, weißen Sie, so kommt der
noch dem Gabelfrühd, Sie aufzuweisen. Er
hat eine ziemlich alberne Bedingung gestellt, auf
die Sie wohl werden eingehen müssen.“
„Eine Bedingung? Weshalb denn? Und was?“
„Gerade richtete sich der dünne Kopf kampf-
bereit auf und Deulen betrauerte sie von der

Seite mit einem Gefühl, das unbeschreiblich
war. Er hatte sich die ganze Sache mit der
Friedländer und mit Siegmüller so herzlich
zuredet, um ihren Stolz nicht zu verletzen.
„Ja, er will, daß Sie besonders elegant
aussehen seien, um gelegentlich ungewöhnlich
schönen Schmuck für ihn zu tragen.“
„Aber — das kann ich doch gar nicht! Und wo
soll ich denn den Schmuck tragen? In meinem
kleinen? Das tue ich nicht!“
„Nein, nein, natürlich nicht in meinem Baden-
Gehgeh, wenn Sie mit mir ausgehen; ich
habe die Verantwortung für Ihren Stolz über-
nommen und dann werden Sie diesen Schmuck
tragen. Die nötige Kleidung wird selbstverständ-
lich Siegmüller als für ihn erwählte Zee-
nen.“
„Das ist mir aber sehr, sehr unangenehm. Ich
hätte Schmuck. Liebe nicht sehr elegante Kleider.
Möchte nicht mit Ihnen so anständig aus-
sehen, das ist für mich Siegmüller. Nein, das
tue ich nicht.“
„Dann fürchte ich, werden Sie Herrn Sieg-
müller sehr verstimmen.“
„Ja, da muß ich dann eben riskieren. Ich will
den Schmuck von Ihnen, von dem Sie sprechen,
unter meinem Kleide tragen. Ich habe das
tatsächlich lassen Sie das Kleide kleiden und das
andere, das mir so unangenehm ist, das lassen
Sie uns doch als Nebenkleid betrachten.“
„Eine Nebenkleid, die Ihnen mehr einbringen
wird als das, was Sie als Hauptkleid bezeich-
nen.“
„Macht nichts. Man kann nicht anders als
man gewohnt ist.“
„Diesen Fall sollte von Deulen noch oft zu
hören bekommen, aber was ihn unangenehmlich
am meisten interessierte, war etwas anderes.“
„Sie sagten, Sie hätten Schmuck und Kleide
nicht sehr elegante Kleider. Das ist doch ganz
unnormal für ein junges Mädchen, nicht?“
„Weiß ich nicht. Ich war immer so. Ich habe,
wenn ich das Geld dazu haben werde, einen
ganz bestimmten Stolz für meine Kleidung; das
sehr auffällige Elegante ist mir peinlich und, wie
gefragt, Schmuck verabscheut. Deshalb soll ich das

Zengs wahrscheinlich mit mir herumfliegen
wollen.“
„In der Siegmüller ein netter alter
Mann?“
„Ja, ganz nett; ich werde versuchen, ihn vor-
zubereiten auf Ihre Ablehnung.“
„Allo die biblischen Volksmittel verfügen nicht.
Was umsonst gewesen, das umständliche Ver-
handeln mit der Friedländer und Siegmüller.
Sie haben Schmuck und Liebe nicht sehr elegante
Kleider. Dachte ihren eigenen Stolz. Mit einem
prüfenden Blick streifte von Deulen ihre Er-
scheinung, konnte aber nichts Bemerkenswertes
an ihr sehen, außer daß sie sehr feinsinnig
ausah in einem dunklen, knappen Kleide und
daß ein wunderbarer Reiz lag in ihre Schil-
ten geworfen war; ein kleiner dunkler Hut,
links einseitig ihre reiche braunen Locken her-
vorzurollen und ihre Augen leuchteten wie le-
bendige Edelsteine. Nein, er vermochte sie nicht
prüfend zu betrachten! Er sah etwas ganz an-
dres in ihr, als überhaupt zu sehen war, und
dagegen war es aber nichts zu machen. Das
war so, u. d. man würde sich diesem Schicksal beugen,
das einen heimtückisch überfallen hatte.
„Ach, wie ist es schön, wieder in Berlin zu
sein! Und wie freut ich mich auf Ihr Bamsee.“
„Für kommen schon an, ja?“
„Ja, wir kommen an. Sehen Sie, das ist das
Haus. Da wohnen Sie allein. Ich muß in der
Stadt bleiben; dieses hier nimmt mir zu viel
Zeit.“
„Was Deulen als „Haus“ bezeichnete, war
nur allerdings mehr ein kleines Zehob, ein
von großen Park gelegen, durch dessen Haupt-
allee man laufen konnte.
„Allein? In dem kleinen Haus? Aber
warum?“
„Weil es besser so ist“, sagte Deulen kurz
und richtete sich auf, um anzugehen. Der
Diener rief den Wagen ins Haus, auf Deulen
sprang heraus.
„Seien Sie willkommen in meinem Hause“,
sagte er und reichte Deulen die Hand. Sie legte
die ihre hinein und schloß den feinen Druck
ihrer Finger.

Hilfer: „Mein Kampf“

Wenigstens Steigerung der Auflagesziffer.

Die Nachfrage nach dem Werk des Reichsführers Hilfer „Mein Kampf“...

Die „Dritte Heimat“

Von Joachim Seeger, Deutsches Verlagshaus Bonn & Co., Berlin W 7.

Wenn ich in 4 Wochen heirate...

Von Dr. Erna Meyer, K. Güneemann Verlag, Stuttgart.

„Familie Hilfer“

Von Richard Gellner, Otto Hillmann Verlag, Leipzig.

Die herrliche Republik

Von Heinrich Maria Tiede, Verlagsanstalt Hans Arnold, Leipzig.

General Balbo

Ein heroisches Leben. Huber Verlag, Berlin.

„10 Tage deutsche Buchmesse Berlin 1933“

Vom 27. November bis 6. Dezember, Europahaus am Unhalter Bahnhof.

Unter Führung des Reichsinstituts für Volksaufklärung und Propaganda...

Ich habe die Vertreter der Presse zusammengerufen, um sie mit einem arbeitsfähigen Plan bekanntzumachen...

Ingefaßt haben sich an der Verlegerabteilung ungefähr 130 deutsche Verleger aller Gebiete beteiligt...

Der große Stachof des Europahauses wird durch die führenden politischen Verlage...

Am Sonntag, dem 26. November, findet im ehemaligen Herrenhaus zu Berlin als Auftakt zu der Berliner Buchmesse eine große Kundgebung...

Natur und Menschen des Volksmoralstandes

Von Emil Alfred Krüner Verlag, Leipzig.

„Hinterzimmern über dem Ocean“

Von Italo Balbo, erschienen beim Novotest Verlag in Berlin.

„Hilfer, Mussolini und die Revision“

aus der Feder des bekannten Panofschisten Luvero Granelli-Rom.

„Bon leben Mann zum Volk“

Der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels stellt sich in einem Vorwort...

Stimmus hat sich durchgerneuert und vereint mit der Opferbereitschaft der SA...

Deutsches Wiedererwachen durch den Nationalsozialismus

Erlebten die Weibchen & Mägen, Vield und Leipzig (1. 11. 1933).

Tragen der deutschen Liturgie

Ein Kartenwerk, das einmal die geistliche Entwicklung des deutschen Mens...

„Ein Verteidiger deutscher Ehre“

nennt der „Westliche Beobachter“ die Schrift des Holländers Dr. Rudolf Steinmetz...

„Wie wäre „Scherische Zeitgeschichte“

Die „Schichte“, erschienen 1932, sind aus der Zeit der Ariens...

„Hilfer, Mussolini und die Revision“

aus der Feder des bekannten Panofschisten Luvero Granelli-Rom.

„Bon leben Mann zum Volk“

Der Reichspropagandaminister Dr. Goebbels stellt sich in einem Vorwort...

Advertisement for 'Weggen' featuring a typewriter and the slogan 'Weggen wegen Geschäfts-Aufgabe.' Includes details about a sale on November 18th at Leipzig Street 93.

Höchstbetrag 3 Prozent.

Seine Sonderregelung für Konsummercie. Wie das Reichsdruckschriftenministerium mitteilt...

Maschinenindustrie im Oktober. Inlands- und Auslandsaufträge unerwartet, Hoffnung auf Belegung.

Vom Verein Deutscher Maschinenbau-Anstalten, dem Spitzenverband der deutschen Maschinenindustrie...

gemeinermaßen der größte Teil der noch vorhandenen Arbeitskräfte ihre Urkräfte in dem Darniederliegen der Produktionsmittel...

Warenmarkt.

Table with market data including Berlin, Magdeburg, and Leipzig prices for various goods like flour and oil.

Autarkie in Ägypten.

Bei einer Glasfabrik in Angriff genommen. Mit Hilfe der ägyptischen Regierung ist jetzt im Lande eine Glasindustrie entstanden...

Concordia, Maschinenbau i. L. S. S.

Die gestrige Generalversammlung genehmigte die Verabreichung des Aktienkapitals in erleichterter Form...

Wäschereien legen in Halle.

Am Sonntag, dem 18. November, und Sonntag, dem 19. November, findet in Halle eine Tagung des Zentralverbandes der Deutschen Wäscherei- und Häutereiwerke...

Metallpreise in Berlin 16. Nov.

Table listing metal prices for various types of steel and aluminum in Berlin.

Lebhaft und fest.

Berlin, 17. November. Bei weiteren Anrufen eröffnete die Börse lebhaft und fest. Renten ruhig, Geld 4%.

Terra, W. H. für Samenanstalt, Albersleben.

Die W. H. für Samenanstalt, Albersleben, wird in diesem Jahre vom Betriebsinhaber des Vorjahres wieder dividendlos bleiben.

Deutsches polnisches Zollprovisorium verlängert.

Das deutsch-polnische Zollprovisorium, das am 15. November erloschen ist, wurde neuerdings bis zum 30. November verlängert.

Vorkurse der Berliner Börse

Table showing pre-market prices for various stocks on November 17, 1938.

Berliner Börse

Table showing market prices for various stocks on November 16, 1938.

Leipzig Börse

Table showing market prices for various stocks in Leipzig on November 16, 1938.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Deutsche Anleihen

Table showing prices for various German government bonds.

Goldpapiere

Table showing prices for gold certificates and related financial instruments.

Verkehrs-Aktien

Table showing prices for transportation and utility stocks.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Verkehrs-Aktien

Table showing prices for transportation and utility stocks.

Industrie-Aktien

Table showing prices for various industrial stocks.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Verkehrs-Aktien

Table showing prices for transportation and utility stocks.

Industrie-Aktien

Table showing prices for various industrial stocks.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Bank-Aktien

Table showing bank stock prices for various institutions.

Helft der HJ. helfen!

Sonntag Angelung des Wappenschildes.

Einwohner von Halle, auf Anordnung des...

Sie bereits mehrfach durch die Presse mit...

Wohlfühlern, wenn die Jugend Hoff...

Gerhard Fiebler, Kampfreiswart HJ.

Die Sommerkellen der Hüttenjungen...

Wetterbericht

Meteorol. Station Halle (S.), 17. Nov. 1933

Table with weather data: Avg. Sonne Unterg., Auto Mond Unterg., Temperatur in 2m Höhe, Windrichtung u. Stärke, Bewölkung in Zehnteilen, Sonnenschein...

Vizepräsident Guste auf der Anklagebank.

Der ehemalige Merseburger Landrat unter Verdacht der Urkundenfälschung und Bestechlichkeit

Es war ein schwarzer Tag für den Ge...

Daß der ehemalige Militäreimerker...

Ein einziges Blumenfenster kostete über...

Herr Guste, der damals schon die...

Heute wenige Wochen später Herr von...

Die nicht anders zu erwarten bei der...

Doch der „Fall Guste“ kam nicht wieder...

tags der deuffationalen Abgeordnete...

Genoffe Guste jedenfalls durfte zunäc...

mysteriöses Konto 18 621, auf das für...

Von dieser seiner Behörde bekannten...

Auch recht undurchsichtige Aktien...

Erweiter hat das Glück gehabt, recht...

Eröffnungsbefehl und Anklageverordn...

Am heutigen Freitagvormittag sah m...

Der Vizepräsident im einwichtigen...

1. durch drei selbständige, in sich...

2. als Beamter ihm anvertraute ober...

3. als Beamter für Handlungen, die...

Eaufbahn eines SPD-Gewaltigen.

Es wird nun der Angeklagte Guste zu...

Nun begann Gustes Karriere; war er...

Zunächst wurde er kommunistischer...

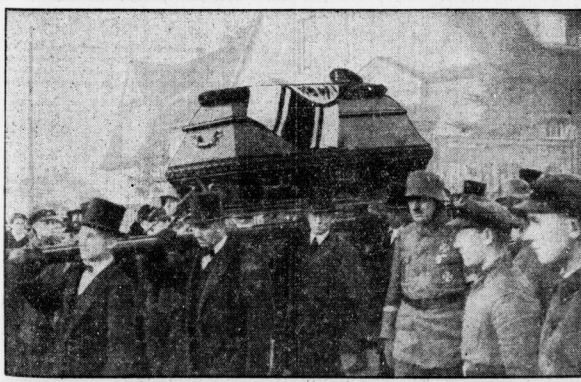
So wörtlich die Schilderung Gustes...

Sondererinnern, die insgesamt in die...

Guste hatte nur Frau und Sohn zu ern...

Seine politische Entwidlung...

Der Vorliegende geht dann zur Verhan...



Stahlhelmführer August Große-Wettin wird von seinen Kameraden zu Grabe getragen.

Wohlige Wärme durch mollige Hausschuhe. Advertisement for Tack-Spezial shoes with various styles and prices.

Achersleben, Bernburg, Dessau, Köthen, Nordhausen, Wittenberg.

Die Abfahrt nach Braunschweig.

Sonderzug von Halle zum Tag des Handels. Nachbescheid geben wir den Kameradschaften für die Teilnehmer am Tag des Deutschen Handels...

Rundgebung der Behördenangestellten Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik im neuen Deutschland.

Im 'Tabakfabrikenhaus' in Halle fand am Donnerstagabend eine Rundgebung der Deutschen Biros- und Behördenangestelltenverbände statt...

Die Besprechung wurde von dem Vorsitzenden des Deutschen Biros- und Behördenangestelltenverbands geleitet...

Einheitspreis für Zwiebeln.

Brachtenausblick für das Galtenber. Der Gemeindeförderungsausschuss in Halle hat eine bedeutsame Neuerung in der Zwiebelmarkt...

1. Prüfung, 2. Abreise, 3. Stadtfest Halle...

Keine Entlassungen im Winter.

Die Arbeiterschaft hat in diesen Tagen Vertreter der Arbeiterfront...

Erdbil in Niederlagen.

Vom 17. bis 19. November findet in Hannover der von der Hannoverischen Hochschulgemeinschaft veranstaltete 14. Hannoverer Erdbil-Kongress statt...

Einlagerungspflicht der Mäulen.

Nach der Verordnung über den Zusammenhang der Mäulen...

Einheitspreis für Zwiebeln.

Nach der Verordnung über den Zusammenhang der Zwiebeln...

Eisenwert Harzgerode.

Nor einer Wiederaufnahme des Betriebs. Die Eisenwerk L. Menner jun. & Co. Akt. in Harzgerode...

In der Landwirtschaft der Provinz liegt die Zahl der Weidewirtschaften.

Die Gesamtzahl der am 1. August bei 20 Landfrontritten in der Provinz Sachsen gemeldeten Weidewirtschaften betragen...

Soplenente am 87 Prozent gebessert.

Nach einer Mitteilung des Statistischen Reichsamtes beziffert sich die deutsche Soplenente im Jahre 1933 auf insgesamt 67.990 Tonne...

Wasserstände.

Table with 4 columns: Name, W.F., W.F., W.F. Rows include Saale, Grobth, Trobits, Bernburg, etc.

Stroh- und Zellulose-Papier.

Der Naturwissenschaftliche Verein in Halle. Die letzte Versammlung des naturwissenschaftlichen Vereins für Sachsen und Thüringen...

Interessante Vortragsreihe.

Die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums. Die Vereinigung der Freunde des humanistischen Gymnasiums...

12.849 neue Versicherungen.

Am Oktober 1933 wurden bei den im Verband öffentlicher Lebensversicherungsanstalten in Deutschland zusammengefaßten öffentlichen Lebensversicherungsanstalten 12.849 neue Versicherungen...

Wegah spielt zur Winterhilfe.

Wegahspielfest der Straßenbahn-Werksleute. In den neuen schönen Räumen des 'Wegah-Spiels'...

Missionar in St. Georgen.

Der in der letzten Woche in der Georgengemeinde erhaltene Missionar...

Wegah spielt zur Winterhilfe.

Wegahspielfest der Straßenbahn-Werksleute. In den neuen schönen Räumen des 'Wegah-Spiels'...

Wegah spielt zur Winterhilfe.

Wegahspielfest der Straßenbahn-Werksleute. In den neuen schönen Räumen des 'Wegah-Spiels'...

Wegah spielt zur Winterhilfe.

Wegahspielfest der Straßenbahn-Werksleute. In den neuen schönen Räumen des 'Wegah-Spiels'...

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk

WINTER-HILFS-WERK

Spenden für das deutsche Winterhilfswerk
 durch alle Banken, Postfilialen und Postfilialen
 des Winterhilfswerks sind einzuweisen auf
**Sonder-Konto: Leipzig 477 07 C. J. Dohmgoergen
 N. S. D. A. D. Kreisleitung Halle-Stadt.
 Bank-Konto: Mitteldeutsche Landesbank, Halle-S.,
 Konto Winterhilfswerk, C. J. Dohmgoergen
 N. S. D. A. D. Kreisleitung Halle-Stadt, u. sämtliche anderen Banken
 und Sparkassen.**

Ihr Kalender ist da!

Bestellen Sie noch heute beim Zeitungs-
 träger oder in den Geschäftsstellen der
 „Saale-Zeitung“ den

Kalender für Mitteleuropa 1934

Das diesjährige Kalenderbuch umfasst
 40 Seiten, ist reich an reizenden
 Illustrationen, Anekdoten und Ge-
 beichten, hat wie immer eine Sternkarte,
 ein Monats- und Jahresverzeichnis,
 Trachtverzeichnisse, Jahres- und
 Tageskalender und ist
15 Pf.

Der Familienkalender für Stadt u. Land

Verlosung

2. Klasse 42. Preuss.-Südbrandenbr.
 (288. Preuß.) Staats-Lotterie

Ohne Gewähr Nachdruck verboten

Das folgende Nummern sind zum ge-
 wöhnlichen Gewinn gezogen und zwar je einer
 auf die obige Nummer in den beiden
 Wöchentlichen I und II

2. Sichtungstag: 16. November 1933
 An der heutigen Formlosziehung wurden Gewinne
 über 100 M. gezogen

| | |
|-----------------------|--------|
| 2. Gewinn je 10000 M. | 364916 |
| 3. Gewinn je 2000 M. | 373922 |
| 4. Gewinn je 1000 M. | 218326 |
| 5. Gewinn je 500 M. | 56941 |
| 6. Gewinn je 200 M. | 87319 |
| 7. Gewinn je 100 M. | 106912 |
| 8. Gewinn je 50 M. | 181390 |
| 9. Gewinn je 20 M. | 239759 |
| 10. Gewinn je 10 M. | 347011 |

3. Sichtungstag: 23. November 1933
 An der heutigen Formlosziehung wurden Gewinne
 über 100 M. gezogen

| | |
|-----------------------|--------|
| 2. Gewinn je 10000 M. | 385934 |
| 3. Gewinn je 2000 M. | 375922 |
| 4. Gewinn je 1000 M. | 218326 |
| 5. Gewinn je 500 M. | 56941 |
| 6. Gewinn je 200 M. | 87319 |
| 7. Gewinn je 100 M. | 106912 |
| 8. Gewinn je 50 M. | 181390 |
| 9. Gewinn je 20 M. | 239759 |
| 10. Gewinn je 10 M. | 347011 |

20. Lage-Spreizungen.

Auf jede gezogene Nummer sind 2 Premlen zu je
 1000 RM. gefallen, und zwar je eine auf die
 obige Nummer in den beiden Wöchentlichen
 I und II.

| | | | | | |
|--------|--------|--------|--------|--------|--------|
| 20934 | 32050 | 83533 | 160389 | 178167 | 160101 |
| 264046 | 110679 | 249773 | 347672 | | |

**Die Fiebung der 2. Klasse der 42. Preuss.-
 Südbrandenbr. (288. Preuss.) Staats-Lotterie
 findet am 13. und 14. Dezember 1933 statt.**

Die städtischen Lotterei-Einnahmen in Halle:
 Münzlot. Geleitzstr. 48
 Anst. Gl. Str. 14
 2. Klasse, Bröcklerstr. 3
 Kassenverwaltung, Halle
 Kassenverwaltung, Halle

Kirchliche Nachrichten

für den 23. Sonntag nach Trinitatis,
 den 13. November 1933.

Die Kette ist bestimmt für Kampf und
 Arbeit zur Überwindung der Mühen und
 Kirche geliebten Städte im Volk.

**Eintragungen: Abendmahl (A), Abendessen (B),
 Kirchenbesuch (K).**

A. 2. Frauen: 10 Kellereigebäude (Rind-
 berger), 18 Kellereigebäude (Rind-
 berger), 11,45 (R) in der Kirche und im Fern-
 räumgymnasium, 20 Kirchengasse (Rind-
 berger) (zum Wachen der Rindbergs).

St. Ulrich: 10 Kellereigebäude zu Untere
 46,40 (Rindbergs, H. u. M. G.), 11,45 (Rind-
 berger), 11,30 (Rindbergs) (Rindbergs), 11,30 (Rind-
 berger), 11,30 (Rindbergs), 11,30 (Rindbergs),
 dienst fällt aus, 20 Kirchengasse (Rind-
 berger), 11,30 (Rindbergs), 11,30 (Rindbergs),
 11,30 (Rindbergs).

St. Ulrich-DR: 10 Janide, 11,30 (R)
 11,30 (R).

St. Marien: 10 Keller, 11,30 (R) berichte,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,

St. Marien: 10 Keller, 11,30 (R) berichte,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,

St. Marien: 10 Keller, 11,30 (R) berichte,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,
 17 Kellereigebäude (Rindbergs) fällt aus,

Der gute warme **WINTER- MANTEL**

Von Grund auf sind Assmanns
 Mäntel und Anzüge gute
 deutsche Fachmannsarbeit.
 Das macht sie so gediegen,
 so ausdauernd, so repräsen-
 tabel — kurzum zu einer so
 hervorragenden Leistung
 für einen bescheidenen Preis.

Meine
 Hauptpreislagen:

24.- 29.- 39.- 59.- 79.- und höher

G. Assmann

Seit 1848 deutsche Wollfarber!

Halle (S.) - Stammhaus Gr. Ulrichstr. 49
 Uniformwerkstätten Große Ulrichstraße 54

Das zuverlässige Fachhaus für gute Herren-, Jünglings- u. Knaben-Kleidung



Umtliche Bekanntmachungen

Auftrag zur Ausführung der Feide,
 wird bieten vor dem Eintrag im Wege
 schriftlichen Mitteilungs aus dem Winter-
 eintragung 1933/34 Durchzuführen und Aus-
 gabe des Stadtschreibers Feide an:
 1. ca. 500 M. Schwaben, zu Gruen-
 berg gezeichnet Stierkornholz (bis
 14 cm Stämmhöhe),
 2. ca. 1000 M. Stierkornholz (bis
 14 cm Stämmhöhe).

Das Holz wird angehäuft und mit Rinne
 versehen geliefert.

Geboten bis zum Montag, dem 5. Dezember
 1933, vormittags 9 Uhr an den Magistrat
 der Stadt Halle (Saale), Sachverwalter,
 in verschlossener Umschlag mit der Auf-
 schrift „Angebotsverkauf“ einzulegen. Die
 Umschlüge sind in 100 M. und 50 M. abzugeben
 und mit dem Namen des Angebotsnehmers
 und der Nummer des Angebots versehen zu
 versehen. Der Auftrag liegt im Einem den
 Angebotsnehmern, die die Kosten für die
 Anfertigung des Auftrags übernehmen. Die
 Angebotsbedingungen können bei dem Magistrat
 der Stadt Halle, Sachverwalter, Markt-
 14, Einsicht genommen werden. Anmel-
 dungen zur Befragung in der Stadtkan-
 zlei, Stadthaus, Markt 14, an den
 Stadtschreiber (Feide) unter
 (Feide) Markt 14, 20.10.1933.

Gebrauchte Motorräder

In allen Stärken und großer
 Auswahl ständig vorrätig bei

DKW-Fabriklager

Halle-S., Hindenburgstr. 6
 Fernruf 29267.

Christliche Gemeinden:

Christliche Gemeinde, Hefenacker Str. 4
 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Kinderkirche, 16.30
 Uhr Bibelstunden, 19.30 Uhr Jugend-
 versammlung; Freitag 16 Uhr GdG-
 versammlung; Donnerstag 10 Uhr Bibel-
 besprechung.

Gemeinde Kämpf, Hefenacker Str. 4
 (am Rannischen Platz): Sonntag 10 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Kinderkirche, 16.30
 Uhr Bibelstunden, 19.30 Uhr Jugend-
 versammlung; Freitag 16 Uhr GdG-
 versammlung; Donnerstag 10 Uhr Bibel-
 besprechung.

6/25 Citroën

Limousine, ge-
 braucht, fahr-
 fertig sehr ge-
 ebnig, billig
 zu verkaufen.
 Off. u. C. 8476 an
 die Geschäftsstelle.

Lebensm.-Gesch.

mit Geschäften
 (Wohnung u. Lab.)
 b. groß. Anzahl. bei
 oder paier zu ver-
 off. unt. D. 3481 an
 die Geschäftsstelle.

Christliche Gemeindefürsorge

Christliche Gemeindefürsorge
 Halle (Saale), Markt 14, 20.10.1933.
 Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,

6/25 Citroën

Limousine, ge-
 braucht, fahr-
 fertig sehr ge-
 ebnig, billig
 zu verkaufen.
 Off. u. C. 8476 an
 die Geschäftsstelle.

Lebensm.-Gesch.

mit Geschäften
 (Wohnung u. Lab.)
 b. groß. Anzahl. bei
 oder paier zu ver-
 off. unt. D. 3481 an
 die Geschäftsstelle.

Christliche Gemeindefürsorge

Christliche Gemeindefürsorge
 Halle (Saale), Markt 14, 20.10.1933.
 Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,

6/25 Citroën

Limousine, ge-
 braucht, fahr-
 fertig sehr ge-
 ebnig, billig
 zu verkaufen.
 Off. u. C. 8476 an
 die Geschäftsstelle.

Lebensm.-Gesch.

mit Geschäften
 (Wohnung u. Lab.)
 b. groß. Anzahl. bei
 oder paier zu ver-
 off. unt. D. 3481 an
 die Geschäftsstelle.

Christliche Gemeindefürsorge

Christliche Gemeindefürsorge
 Halle (Saale), Markt 14, 20.10.1933.
 Sonntag 10 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,
 11.15 Uhr Gottesdienst, 11.15 Uhr
 Gottesdienst, 11.15 Uhr Gottesdienst,

6/25 Citroën

Limousine, ge-
 braucht, fahr-
 fertig sehr ge-
 ebnig, billig
 zu verkaufen.
 Off. u. C. 8476 an
 die Geschäftsstelle.

Lebensm.-Gesch.

mit Geschäften
 (Wohnung u. Lab.)
 b. groß. Anzahl. bei
 oder paier zu ver-
 off. unt. D. 3481 an
 die Geschäftsstelle.

Statt Karten.

Am Donnerstag verschied unser guter Vater, Großvater und Bruder, der frühere

Gutsbesitzer

Friedrich Krietsch

im 85. Lebensjahr.

In tiefer Trauer
im Namen aller Hinterbliebenen

Thilo Krietsch

Wieskau u. Spören, den 17. November 1933

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 19. November, nachmittags 3 Uhr, statt.

Statt Karten.

Gestern abend 9 Uhr folgte nach kurzem schweren Leiden unsere innigstgeliebte unvergessliche Mutter und Großmutter

Frau Elise Friedrich
geb. Brandt

im 84. Lebensjahre, unserem Vater und Großvater, Stadtrat Ernst Friedrich, in die Ewigkeit nach.

Halle (S.), Naumburg, den 16. November 1933

**Fr. Friedrich, Oberlandesgerichtsrat
Lisloft, Ernst-Joachim, Hellmuth,
Ilse Marie Friedrich**

Die Beisetzung findet am Montag, dem 20. November 1933, 14.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Heute nachmittag verschied plötzlich und unerwartet, im 49. Lebensjahre, meine innigstgeliebte Frau, unsere herzlichste Mutter und Schwiegermutter, meine liebe Tochter und Schwester

Frau Lydia Banse
geb. Zanke

In tiefer Trauer
Familie Otto Banse

Ne m s d o r f, den 15. November 1933.

Beerdigung, Sonnabend, den 18. November, nachmittags 2 1/2 Uhr.

Am 11. November verstarb nach kurzen, schweren Leiden unser Mitglied

**Herr Inspektor
Paul Schoch**

Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Landwirtschaftlicher Verein Götsdeta

Danksagung.

Für die überaus zahlreiche Beteiligung, Wertschätzung und Zeichen der Liebe und Verehrung beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen ist es uns nur auf diesem Wege möglich, allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Superintendent Petersell für seine tröstenden, wohlthuenden Worte am Grabe, dem Kriegerverein für die erhabene Trauermusik und zahlreiche Begleitung und dem Führer für seine kameradschaftlichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Reishauer.

Landsberg, im November 1933.

Verstorben:

Ante u. S. Anna Zimmer geb. Gostelien, 45 J., Beerig. 18. 11., 10.30 Uhr Gertraudenfriedhof.
Nischen: Privatmann August Höner, 82 J., Beerig. 17. 11., 14 Uhr.
Kraumburg: Ida Binner geb. Ebert, 67 J., Feier in aller Stille der. stattgefunden.
Bieten: Witwe Auguste Ulrich geb. Sude, 78 J., Beerig. 18. 11., 15 Uhr.
Bittenberg: Ida Krennig geb. Weis, 78 J., Beerig. 18. 11., 15 Uhr.
Kraumburg: Manfred Bebel, 7 J., Beerig. 18. 11., 13 Uhr.
Kraumburg: Stefanie Zippelt geb. Geisler, 28 J., Beerig. 18. 11., 15 Uhr.
Kraumburg: Frau Senta Regel geb. Schmidt, 85 Jahre, Beerig. 18. 11.

**Briketts
trägt man so!**

Das ist leichter und bequemer.

Brikettträger sind sehr billig,
kosten nur 90 und —75
Kohlenkästen i. d. Zimmer 4.50 3.75 2.75
Kohlenkästen für die Küche 3.25 2.85
Starke Kohlenemer . 2.65 1.80 1.35
Brikettzangen —25
Grudschaufeln —40 und —20



Handschuhe

Krawatten

Herbstneuheiten in reicher Auswahl

J. Roeckl, Halle, Gr. Steinstr. 4

**Frisch geschossene Hasen
und Kaninchen
Fasanen schon von 1.- an**

sowie alles andere Wild und Geflügel
empfehlenswert besonders frisch
Rob. Anton, Halle (S.), Streiberstr. 16
Telefon 2272, Wochenmarkt

Butter-Käse 10

ein halbes Kilo nur 10 Pf.
Pikanter Schweizer-Käse 78 Pf.
Prima Bierwurst . . . nur 88 Pf.
Gekochter Schinken . nur 100 Pf.

Müher ohne Darm 72 Pf.
Prima Enten nur 64 Pf.

Nierenbraten 68
ohne Knochen nur 64 Pf.

Zarte Rinderbraten nur 64 Pf.
Zartes Rouladenfleisch nur 74 Pf.

A. Knäusel, Butter, Wurst,
Fleischwaren.



Qualität und Preis vergleichen!

Gefest

bohnet ohne gleichen!

Gefest-Bohnerwachs 1/4 Dose RM 0,40
und -Wachsbeize ist 1/2 Dose . 0,75
gut und preiswert. 1/4 Dose . 1,40
Thompson-Werke G. m. b. H. Düsseldorf

**Schutz gegen
ERKÄLTUNG**

Wetterfeste, doppelsohlige
Stiefel, Ueberschuhe, hohe
Kragentiefel, Lammfell-
schuhe, Gamaschen und
rein wollene Strümpfe halten
Ihren Fuss warm und trocken

Reine Wolle und
Kamelhaar . . 2.25
Kamelhaarartig, mit
Filz- und Ledersohle

1⁴⁵



In braun, echt Lamm-
fell, mit Absatz-
fleck . . . 4.75
Naturell,
mit Ledersohle

3⁵⁰



Braun Boxcalf mit
imitiert Lammfell-
futter . . . 9.75
Derselbe in
schwarz Boxcalf

8⁹⁰



Lackierte und ge-
rippte 4-Knopf-
Ueberschuhe

4⁹⁰



auci
Strümpfe
nur von

Friedrich mit Leipziger
Str. 3
Oehlschläger

Verloren

Verloren
am Montag
Groschuldr. Ringen,
Ore. eine Schlüsselung
abzugeben Mozart-
straße 19, II.

Werkzeug
stehendes Stuhl Zer-
nan und Gertrauden-
friedhof verlor. Gegen
Belohnung abzugeben.
Heiligt. 103 Werftstr.

Bortemonnaie
mit 48 Stk. Werfe-
burger Str. (Rade
Kaufstr.) verloren.
Bitte abzugeben gegen
Belohnung (Adowa-
str. 16, I r. Linder-
Heiligt.)

Am 11. 11. grauer,
selbigeit. Handschuh
verl. Ring. Geisler
Kraumburg.

Haus Schlüssel
(Zwillingsschlüssel)
verloren. Gegen Be-
lohnung abzugeben
bei Uhrmacher Böge,
Geißstraße 12.

Stadt-Theater
Heute, Freitag, 20 bis gegen 23^{1/2} Uhr
Wenn Liebe erwacht
Operette von E. Künneke
Sonntag, 19 bis nach 24 Uhr
Die Meistersinger von Nürnberg
von Richard Wagner
Zahlung der 2 Stammkarten-Rate erb.

Walhalltheater
Sonntag, 19 Uhr
Premiere
Operette von Robert Stolz
Sonntag 3 Vorstellungen
Rumpelstilzchen
mit dem Schweizer Kinderballett
Preise 0,20 bis 1,- für jung u. alt
Die Tanzgräfin

Neues Theater
Direktion: Theodor Grothusen
Allabendlich
Das neue Programm
Willy Schenk
Grete Grewil, Eric Jüll, Lilly Grätz,
Ria und Nesto, Hella Schulz.

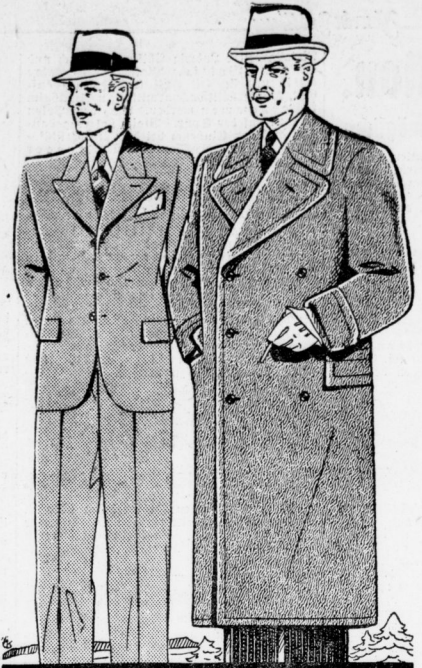
Kurhaus Bad Wittekind
Sonntag, den 18 u. Sonntag, den 19 November
nachmittags und abends
Große Rheinische Winterfeste
Mittelskände
Henry Bänder, Ellen Waittwey, Leipzig,
Lieder zur Laute, Ely Asmus vom Theater
Nollendorplatz, Berlin, Norahedel.
Konzert-Tanz-Humor

Gasstätte Schützenhaus, Ammendorf
Am Sonntag, den 18. November, ab 4 Uhr
Unterhaltungsmusik mit Tanzpausen
Abends Tanzdiele
großes Militärkonzert
ausgeführt von der SA-Kapelle Mehling
unter persönlicher Leitung
zu Gunsten des Winterhilfswerkes statt.
Anschließend T A N Z
Hierzu werden alle Partei-
genossen, Freunde u. Gönner
der guten Sache eingeladen.
Der Wirt.

Hallescher Kunstverein
Vortragsreihe Deutsche
Künstler - Deutsche Kunst
Sonntag, 18. Nov. 20 Uhr Melancthonianum
Dr. E. Hinz (Nürnberg)
spricht über **Veitssch**
Karten bei H. Hothan u. Uppertische Buchhandl.

PLANTO KAFFEE
Ständig frische Kostung!
Aromatisch! Preiswert! Ergiebig!

Halle, Gr. Ulrichstraße 17
ANZEIGEN
SCHAFFEN UMSATZ!



Ihr erster Gedanke: Qualität!
So werden Sie urteilen, wenn Sie unsere vorbildlich gute Fertig-Kleidung sehen, die wir zu realen und so niedrigen Preisen verkaufen, daß niemand auf die Anschaffung unserer beliebten und hochwertigen Qualitäten zu verzichten braucht.
Unsere 'Fix & fertig' kosten nur
1950 29.- 39.- 49.-
Wollvlies-Qualitäten aus garantiert reiner Schafwolle mit gesetzl. gesch. Marke
59.- 69.- 79.- 89.-
Bitte prüfen Sie unverbindlich! Unser Grundsatz lautet: Kein Kaufzwang, aber treue Kunden.

HOLLENKAMP
Halle (Saale) Große Ulrichstraße 19

Auswärtige Theater
Schaupielhaus in Leipzig
Sonntag, 18. Nov. 23^{1/2}-1 Uhr:
Nachvorstellung: Irene de Noirel.
Cveterien-Theater in Leipzig
Sonntag, 18. Nov. 20 Uhr:
Sommer in Tirol.
Friedrich-Theater in Zella
Sonntag, 18. Nov. 20-23 Uhr:
Grün Maria.
National-Theater Weimar
Sonntag, 18. Nov. 20-23^{1/2} Uhr:
Struensee.

Drei Hüte
nach der letzten Mode
KARSTADT
Halle a. d. Saale Gr. Ulrichstr. 59-61

Kaufen Sie! Auch Sie schaffen damit Arbeit!
Haus- Standuhren Wand- und Tisch- aufsatzuhren
direkt von der Fabrik im Schwarzwalde
Haus- Standuhren von RM. 50.- an
Wanduhren von RM. 10.- an
tausende von Dank- schreiben zufriedener Kunden! Verlangen Sie sofort unsere neuesten Katalog Nr. 1
E. Lauffer
G. m. b. H.
Uhrenfabrik
Schwarzwald
Wir sind zur Abnahme von Bestauftragungen, scheinbaren 'Ehestand- arheiten' zugl.assen
Hausverwaltungen überh. & Friedrich, Ariefenstraße 28, 1.

MOST
Seit Jahrhunderten
gibt Marzipan als das hochwertigste Erzeugnis der süßen Handwerkskunst. In Verbindung mit edelsten Zuleten, Früchten aller Art haben wir eine
Marzipan - Pralinen - Mischung
zusammengestellt, die zu den Besten unserer Erzeugnisse gerechnet werden kann.
130 g 80 Pfennig
Verkaufsstellen in allen Stadtteilen

Kund-untersuchung am Sonntag
Leipzig
Wohlfühlänge 389 G
6.15: Jungbühnen.
6.35: Jungbühnen.
6.55: Tagesnachrichten.
7.00: Jungbühnen.
8.15: Hörfunk-Vorstellung.
9.40: Wirtschaftsnachrichten.
9.45: Wetternachrichten, Wasserhandeldungen und Verkehrsaussichten.
10.00: Tagesnachrichten.
11.00: Werbenaachrichten der Deutschen Reichspostzentrale, verbunden mit Schallplattenkonzert.
12.00: Mittagstonsendungen aus Dresden im Anschluß an Wetterbericht und Zeitangabe.
12.05: Zeitangabe.
13.15: Tagesnachrichten (I) und Tagesprogramm (II).
14.15: Tagesnachrichten (II).
14.30: Kinderfunk.
15.15: Besonderebericht: Dr. Fritz Boesler, Leipzig.
15.35: Wirtschaftsnachrichten.
15.45: Wetterbericht.
Das Neueste der Funkausstellung
Volksempfänger, Kleinsuperhet, Länderskala
Amerikanisches Fachgeschäft
Elektro-Both
Königsstraße 19 - Gegründet 1910
Größte Auswahl - Zahlungsanleiherung
Lieferung nach auswärts.
16.00: Nachmittagskonzert des Orchesters des Norddeutschen Rundfunks (Somburger Philharmonie). Leitung: Generalmusikdirektor Josef Eisenhöfer.
17.00: Musikalische Veranstaltung.
17.20: Gegenwartsberichten.
17.40: Letzte vollstimmliche Gitarrenmusik zur Anregung für die Hausmusik.
18.00: Zeitfunk: 'Ja haben nicht beides.' Dr. Martin Amal, Altenburg.
18.20: Wortkämpfer der höchsten Idee (Schamberger); Dr. Hermann Schmidt, Leipzig.
18.45: Kurzbericht vom Tage.
19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation, 'Nichtliches Karrenschiff.' Nichtliches Sommer in Wort und Lied. Horst von Laurenz, Wiesgen.
20.00: 'Sich druff' (Großes Jungbühnenpaar) von der 1. Jungbühnenabteilung.
22.00: Tages- und Sportnachrichten.
23.00-0.30: Zanzmusik.
Königswusterhausen
Wohlfühlänge 455
6.00: Wetterbericht für die Landwirtenschaft.
6.05: Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten.
6.15: Jungbühnen.
6.30: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft. Anschl.: Tagesbericht.
6.35: Jungbühnen. In einer Pause lesen 7.00: Aktuelle Nachrichten.
8.00: Sportzeit.
8.45: Preisbildung für die Frau.
9.00: Sportzeit.
10.00: Aktuelle Nachrichten.
10.10: Schlußfunk: Verkehrsmeldungen.
10.50: Frühlicher Sindergarten.
11.15: Deutscher Wetterbericht.
11.30: Wirtschaftliche Nachrichten.
11.45: Zeitfunk.
12.00: Wetterbericht für die Landwirtschaft.
12.05: Schlußfunk: Verkehrsmeldungen.
Anschließend: Wiederholung des Wetterberichts für die Landwirtschaft.
12.55: Zeitfunk der Deutschen Zeitung.
13.00: Sportzeit.
13.45: Aktuelle Nachrichten.
14.00: Mittagstonsendungen (Schallplatten).
15.00: Kinderfunk.
15.30: Wetter- und Verkehrsbilder.
15.45: Sportnachrichten und letzte Bilder: Der Kaiser des Großen Pochi. Sprecher: Ludwig Hübinger.
16.00: Nachmittagskonzert aus Hamburg.
17.00: Sportwochenplan.
17.20: Walter Siegfried spielt.
18.00: Das Gedicht.
18.05: Arbeiten im Schautestfunk; Haupt-Gewinn.
18.25: Zur Unterhaltung: Radrennbühnenzeitung; Gerd Friede.
18.45: Wetterbericht für die Landwirtschaft. Anschließend: Ausbericht des Radrennsportklub.
19.00: Reichsfunk: Stunde der Nation. 'Nichtliches Karrenschiff.' Nichtliches Sommer in Wort und Lied. Horst von Laurenz, Wiesgen.
20.00: Kempfprach.
20.05: Vorfunk heraus. Großer Studentenrat.
22.00: Wetter, Tages- u. Sportnachrichten.
22.45: Deutscher Zweitwetterbericht.
23.00: Überbericht vom Festtagserennen im Sportplatz, Berlin.
23.10-24.00: Nachfunk. Es spielen die besten deutschen Jungbühnenpaare.

Heiratsgejuchte
Bessere Herrin
32 Jahre, dunkel, schlank, in geistlicher Position, feinfühlig, auch schlichtes, feines, aber auch in der Handarbeit aus gutem, feinstem, poln. Wollstoff.
Ehe
Bermittler vertreten den Ehemann ab. Herrin, ohne Kinder, feinfühlig, auch schlichtes, feines, aber auch in der Handarbeit aus gutem, feinstem, poln. Wollstoff.
Peni. Beamter
30 Jahre, 50er, mit feiner, ohne Kinder, feinfühlig, auch schlichtes, feines, aber auch in der Handarbeit aus gutem, feinstem, poln. Wollstoff.
Glückliche Ehe
Mit nur vornehmten Herrn erfährt glückliche Ehe, feinfühlig, auch schlichtes, feines, aber auch in der Handarbeit aus gutem, feinstem, poln. Wollstoff.